Badische Zeitung
Lörrach/Weil am Rhein • Montag, 2. Juni 2025
https://www.badische-zeitung.de/kunst-katzen-waldoekologie-und-das-fragile-gefuege-unserer-welt-im-kunsthaus-baselland

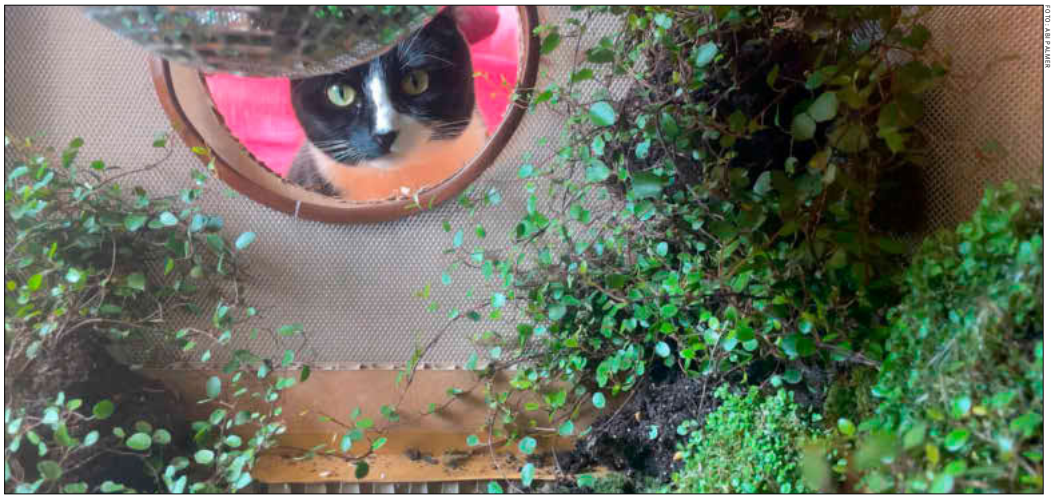

FOTO: ABI PALMER

Katzenvideos als Meditation und Überlebensstrategie: Abi Palmer konnte ihre Wohnung während der Pandemie aus gesundheitlichen Gründen nur selten verlassen. In dieser Zeit entstanden performative Videoarbeiten über Natur und Klimakrise, über drinnen und draußen. Protagonisten: ihre beiden Katzen.

Von Kunst-Katzen und verletzlicher Natur

Eine Ausstellung über bedrohte Natur, über Krisen und den Menschen inmitten zeigt das Kunsthaus Baselland. Mit verkupferten Gräsern, Porträts von Rhein-Landschaften und verblüffenden Katzenvideos.

Von Katrin Fehr

FOTO: GINA FOLLY

Blick in die Ausstellung im Kunsthaus Baselland. Die federleichte Installation mit feinen Stickereien stammt von der aus Angola stammenden und in Portugal lebenden Künstlerin Ana Silva.

MÜNCHENSTEIN Wer bislang die Flut an enervierenden Allerweltskatzenvideos in sozialen Netzwerken erfolgreich ignoriert hat, sitzt im Kunsthaus Baselland in Münchenstein gebannt vor den performativen Videoarbeiten von Abi Palmer. Protagonisten sind Cha-U-Kao und Lola Lola, die beiden zugegebenermaßen recht niedlichen Vierbeiner der in Großbritannien lebenden Künstlerin und Schriftstellerin, die ihre Wohnung während der Pandemie aus gesundheitlichen Gründen noch seltener als andere verlassen konnte. In dieser Abgeschiedenheit, dem Stillstand draußen und dem Verharren drinnen, hat Palmer eine hintersinnige Arbeit geschaffen: „Abi Palmer invents the Weather."

Während eines Jahres entstehen für ihre zutraulichen (Kunst-)Katzen vier saisonale Papp-Boxen, die sie in Miniatur-Biotope oder Wohlfühlräume verwandelt. Palmer holt sich die Jahreszeiten – Herbstregen, Winternebel, Frühlingssonne und Sommerhitze – in die Behausungen, erfindet und kreiert atmosphärische und duftende Systeme, fängt Regenwasser auf dem Balkon auf, sammelt Moose und Pflanzen, fermentiert und lässt einen an ihren Gedanken und meditativen Überlegungen teilhaben. Eine Dokumentation einer persönlichen Überlebensstrategie, eine außergewöhnliche Liebeserklärung an die Natur und ein kunstvoller Einblick in einen Mikrokosmos, der doch die weite Welt – und die Klimakrise – spiegelt.

Überraschende Geschichten über den Wald und die Kolonialzeit

Abi Palmers Arbeit ist Teil der internationalen Gruppenausstellung „Whispers from Tides and Forests" („Das Flüstern, das Wispern der Gezeiten und des Waldes") im Kunsthaus Baselland, die genaues Hinhören und Hinsehen einfordert. In dem architektonisch hoch gelobten Haus auf dem Dreispitz, das seit etwas mehr als einem Jahr bemerkenswerte Ausstellungen zeigt, versammelt Ines Goldbach, Direktorin und Kuratorin der Schau, überraschende Positionen, die den Blick auf das zerbrechliche Gefüge unserer Welt lenken.

Die Schweizerin Julia Steiner füllt eine der großen Wände im Erdgeschoss mit schimmernden und zarten Wunderwerken, verkupferte Gräser, die Flüchtiges und Fragiles stabilisieren und eine visuell-ästhetische Überraschung sind. Ebenfalls aus der Schweiz stammt Caroline Bachmann, die inzwischen in Berlin lebt, und ihre gemalten Ansichten des Rheins in seiner Vielfalt beisteuert. Die Rundgemälde, wie Bullaugen, sind sozusagen Porträts des Flusses, den die Künstlerin über Monaten hinweg beobachtet hat.

Von einem anderen Element und dessen zerstörerischer Kraft lässt sich Surma inspirieren. Unter dem Eindruck der verheerenden Brände in Los Angeles im vergangenen Jahr sind die feuerroten Fotografien und die Soundinstallation der in Portugal lebende Künstlerin und Sängerin entstanden. Ana Silva entwirft mit ihrer luftigen, fein gestickten Installation einen textilen Bilderwald, erzählt Geschichten von der Verbindung von Natur, Wasser, Gezeiten, Vegetation und Tieren sowie Frauen und Kindern in ihrem wechselseitigen Verbundensein. Die in Beijing lebende Liu Yujia hingegen geht ins Unterholz und widmet sich in ihrer Videoarbeit „Mushrooms" dem Ökosystem der Wälder Nordasiens. Sie nimmt mithilfe von Makrofotografie und im Zeitraffer Pilze, Moose, Insekten und Myzelnetze in den Blick.

Naufus Ramírez-Figueroa ruft in seinen Videoarbeiten und Installationen häufig persönliche und kollektive Erinnerungen und Geschichten aus Guatemala ins Gedächtnis. In „Mimesis of Mimesis" liegt er selbst nackt in Rückenansicht vor einem prasselnden Kamin im Tropeninstitut in Amsterdam, eines der Institute, die noch in der Zeit der niederländischen Kolonialzeit gegründet wurden.

Belén Rodríguez hängt ihre schmalen Stoffbahnen in erdigen Farben in den Raum, die sie mit den Rohstoffen des Waldes, Blättern, Federn und Regenwasser eingefärbt hat. Kein Abbild der Natur, sondern Natur selbst – und sie im Entstehungsprozess inmitten. Die in Spanien lebende Künstlerin war während der Pandemie mit ihrer Familie aufs Land gezogen. Als sie erfuhr, dass der Wald vor ihrer Haustür abgeholzt werden sollte, kaufte sie kurzerhand ein Stück davon. Um ihn zu bewahren, als Inspirationsquelle, als vielfältigen Materialfundus.

FOTO: GINA FOLLY

Feuerrot: Soundinstallation und Fotos von Surma, entstanden unter dem Eindruck der verheerenden Brände in Los Angeles

FOTO: BIRGIT HUPFELDAUER

Whispering, flüstern: Julia Steiner hat Gräser verkupfert.

Lena Laguna Diel hat sich ebenfalls in die Natur begeben. Sie schafft aus an Wasserpflanzen erinnernde Gewächse durch die Cyanotypie – ein fotografisches Verfahren, bei dem lichtempfindliche Eisenverbindungen durch UV-Licht belichtet werden – charakteristische Blautöne, die feine Strukturen und Formen mit hoher Präzision ergeben. Johanna Calle spielt in ihren Baumansichten mit Fern- und Nahsicht, recycelt antikes Pergament oder Dokumente und bemalt dieses mit Öl. Und Nohemí Pérez, die den globalen Süden in den Blick nimmt, präsentiert Zeichenpanoramen aus Kohle von Baumriesen, verwischten Kronen, abgeholztem oder abgefackeltem Urwald – und winzige Gestalten und kleine tote Vögel.

„Whispers From Tides and Forests" kommt trotz der realen Bedrohungen und komplexen globalen Krisen ohne lautes Getöse und dramatische Agitation aus. Die Werke bestechen vielmehr mit feinen, raffinierten und teils poetischen Werken, die der Wucht der Realität überraschende und neue Geschichten entgegensetzen, Details nachspüren – und dennoch auf das große Ganze verweisen.

Die Ausstellung ist bis 17. August zu sehen, Infos unter www.kunsthausbaselland.ch. Die Künstlerin und Musikerin Surma tritt am Dienstag, 17. Juni, 21 Uhr, mit einer Soundperformance auf. Sie ist Teil des Programms einer Gemeinschaftsveranstaltung der am Dreispitz versammelten Kunst-Institutionen und Initiativen.

Diesen Artikel dürfen Sie gerne ausdrucken und archivieren. Der Artikel darf aber nicht erneut veröffentlicht werden - sei es im Internet oder in einem Printprodukt.